

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Hofbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,75 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 10 Pf. bezogen.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Briefe in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 1.

Wittwoch, den 1. Januar 1902.

142. Jahrgang

Abonnements-Einladung

Hierdurch laden wir auf das bevorstehende neue Quartal zum Abonnement ergebenst ein. Haltung und Richtung des „Kreisblatts“ sind bekannt; das Blatt bringt alle wissenschaftlichen Tagesereignisse aus Stadt und Land. Das Kreisblatt tritt ein für eine nationale Wirtschaftspolitik, die Interessen der Landwirtschaft und die vaterländische Produktion. Bezugspreis wie bisher.

Die Expedition des „Kreisblatts“.

Bekanntmachung.

Die Pferdenufterung, sowie die Musterung leichter Fahrzeuge für die Stadt Merseburg findet für 1902 am 7. Januar d. J., Vormittags 7 Uhr an den Scheunen vor dem Sirtshor statt.

Von der Vorführung der Pferde sind ausgeschlossen:

- Fohlen warmblütiger Schläge unter vier Jahren;
- Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren;
- Genäste;
- Stuten, die entweder hochtragend, deren Abfohlung innerhalb 4 Wochen zu erwarten ist oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben;
- Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gesittungsbuch“ oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Union-Klub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollblutbengist laut Deutschlein belegt sind, auf Antrag des Besitzers;
- Pferde, die auf beiden Augen blind sind;
- Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten;
- Pferde, welche bei einer früheren

Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind;

i. Pferde unter 1,50 m Wandmaß.

Die Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden hierdurch angewiesen, ihre Pferde mit Ausnahme der unter a bis i bezeichneten zu dem festgesetzten Termin rechtzeitig und vollständig zu stellen, widrigenfalls sie außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen haben, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Vorführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen werden wird. Von der Verpflichtung zur Vorführung sind ferner befreit:

- die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere begünstigt der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
- Beamte im Reichs- und Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausbildung ihres Berufes notwendigen Pferde;
- die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung von Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Bei sämtlichen Pferden, welche bei der vorjährigen Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden, sind die den Pferdebesitzern zugetheilten Bestimmungstafeln anzubringen.

Die Unterlassung der Bestellung von Pferden und Fahrzeugen, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Vorführung derselben wird mit einer Executionsstrafe von 20 Mk. für jedes Pferd bezw. Fahrzeug geahndet werden. Merseburg, den 30. Dezember 1901.

Der Magistrat.

Neujahr.

Wiederum ist ein Jahr dahingegangen; eine kurze Pause, ausgefüllt mit Erinnerungen und Wünschen, leitet uns über die Grenze, die das neue Jahr von der Vergangenheit

trennt. Werden die Samen, die wir gesät, zur Reife gelangen? Werden die Keime, die wir gepflanzt, uns Früchte tragen? Oder wird an der Ausgangsschwelle des Jahres die Enttäuschung stehen und wird der Mühe der Erfolg versagt bleiben? Wir fragen es, und uns drängt es, eine Gede des Schleiters zu lästern, der über dem Kommenden ruht, durch das Dunkel zu dringen, das uns die Zukunft verbirgt. Es ist uns nicht vergönnt, wir müssen uns bescheiden.

Jeder Abschied schmerzt, und auch von dem Jahre, das jetzt dahinzieht, wird das Scheiden voll Wehmuth sein. Das Jahr war nicht ohne Schatten: Der Tod der Königin Victoria von England und der Kaiserin Friedrich, der Großmutter und der Mutter unseres Kaisers, hat diesen und sein Haus schwer betroffen. Das deutsche Volk hat an dieser traurigen Ereignissen innig theilgenommen.

Aber auch an Sonnenschein hat es in dem letzten Jahre nicht gefehlt. Die zweihundertjährige Jubelfeier des Königreichs Preußen ist ein neuer Anlaß gewesen, dem Kaiser die Liebe seiner Unterthanen, die Sympathie der deutschen Bundesfürsten und die achtungsvolle Theilnahme des Auslandes zum Ausdruck zu bringen. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung sind manche Fortschritte gemacht worden, die dem Volke zu gute kommen. Wir erinnern nur an das Gesetz über das Urheber- und Verlagsrecht, das die geistige Arbeit schützen soll; an das Gesetz über die privaten Versicherungs-Unternehmungen, wodurch dem Gründungsschwund auf einem der wichtigsten Lebensgebiete gesteuert wird; an die Verbesserung der Krieges-Invaliden und ihrer Hinterbliebenen; schließlich an das zum Schutze des vaterländischen Weinbaues erlassene Weingesetz.

Noch eins muß dankbar verzeichnet werden: Die Erstarkung des nationalen Empfindens. Mit besonderer Friedliebung können wir auf die Expedition nach China zurückblicken. Wir sind Dank unrer geschickten Diplomatie und

der Tüchtigkeit unster Armee und Marine mit Ehren aus dem Unternehmen hervorgegangen; wir haben im fernem Osten erreicht, was wir erreichen wollten. Es handelt sich nicht nur darum, für die Erwerbung unserer Gebirgs-Gemuthung zu erlangen, sondern auch um eine große weltpolitische Frage, bei deren Lösung das deutsche Reich in imponierender Macht mitwirken mußte, wenn es seinen Platz an der Sonne behaupten wollte. Der Welthandel und die wirtschaftlichen Verhältnisse werden dem neuen Jahrhundert ihren Stempel aufdrücken. Wie haben diese beiden Faktoren ihre Wirkung auf die Menschheit in solchem Grade ausgeübt, wie gegenwärtig.

Mit Vertrauen dürfen wir auf den Kaiser und seinen ersten Berater, den Grafen Bülow, blicken, weil sie dieser Entwicklung Rechnung tragen, ohne die Kräfte zu vernachlässigen, die den inneren Markt, die Grundlage des nationalen Wohlstandes, lebensfähig erhalten. In dem Zolltarif, die den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegt haben, um eine Grundlage für die neuen Handels-Verträge zu erlangen, soll diese Politik eine wirksame Waffe erhalten, die alle Zweige unseres Erwerbslebens nach dem Grundsatz der ausgleichenden Gerechtigkeit erfolgreich zu schützen berufen ist. Man wird die Schwierigkeiten, die sich dem Abschluß von Handelsverträgen entgegenstellen, widrigen müssen und die Maßregeln der Regierung nicht durch eine überwältigende Kritik und durch überpaarnde Forderungen erschweren dürfen.

Wenn irgend eine Mahnung bei diesem Jahreswechsel noch thut, so ist es die zur Einigung der produktiven Stände. Nur wenn die Vertreter der verschiedenen Interessen ihre Aufgabe in Angriff nehmen, erfüllt von dem jeder weisen Politik zu Grunde liegende Gedanken: zurücktreten zu lassen, was d. Nationen trennt, und hervorzuheben, was sie eint, kann das Vaterland gedeihen. Es

Schloß Osterno.

Roman von E. Merriman.

(23. Fortsetzung.)

„Und darum hast Du nie den Platz angenommen, auf den Du ein Recht hast.“

„Was für einen Platz? — Soll ich das zuknipsen?“

„Wie?“

Sie streckte den Arm aus, während er mit seinen für so zierliche Arbeit viel zu großen Fingern ihren Handgelenk zuknipsfte. „Du Platz in der Gesellschaft“, antwortete sie.

„C hat der etwas zu bedeuten?“

„Natürlich hat er etwas zu bedeuten“, antwortete Etta mit einem erstaunten Lächeln. „Natürlich hat er etwas zu bedeuten, mehr als — mehr als alles!“

„Die Stellung, die einem ein Titel verleiht, kann nicht viel Werth besitzen“, meinte der Schüler von Karl Steinmetz.

Etta schüttelte sinnend ihren hübschen Kopf.

„Natürlich“, sagte sie, „Geld giebt einem von selbst eine Stellung, und jedermann weiß, daß Du ein Fürst bist. Aber wegen der Die erschafft und auch wegen der übrigen Leute wäre es hübsch, Fürstin zu heißen.“

„Leider ist es nicht möglich“, sagte Paul.

„Dann müßt Du einen Grund dafür haben“, antwortete die junge Frau, indem sie ihm einen scharfen Blick zuwarf.

„Ja, ich habe einen Grund dafür.“

„Ah!“

„Der Grund ist die Verantwortlichkeit, die sich an den Titel knüpft, den Du führen möchtest.“

„Ach, Du meinst wohl Deine dummen, alten Bauern?“ sagte Etta mit einem verächtlichen Lächeln.

„Ja, Etta. Erinnerst Du Dich an das, was ich Dir erzählte, ehe wir betrahteten? Ich meine von den Bauern!“

„Gewiß“, antwortete Etta mit einem Blick auf die Uhr, indem sie ein leichtes Lächeln hinter dem Fächer versteckte.

„Ich habe Dir nicht alles gesagt, theils weil es sich nicht so machte, theils weil ich besorgte, daß es Dich langweilen könnte“, fuhr Paul fort. „Ich sagte Dir bloß, daß ich mich für die Bauern interessierte und es für ein Glück halten würde, wenn sie allmählich zu größerer Selbstachtung, zu größerer Reinlichkeit und dergleichen erogen werden könnten.“

„Gewiß erinnere ich mich“, antwortete Etta, zerstreut ihre behandschuheten Finger betrachtend.

„Nun, ich habe mich während der letzten paar Jahre nicht bloß damit begnügt, diesem Gedanten nachzuhängen, sondern ich habe auch versucht, ihn praktisch auszuführen. Steinmetz und ich waren tief in die Armenliga verwickelt.“

„Etwas Fächer fiel klappernd zu Boden.“

„Er ist doch hoffentlich nicht zerbrochen?“ leuchtete sie mit einem seltsamen, atemlosen Stimmeln.

„Ich glaube nicht“, antwortete Paul, indem

er den Fächer aufhob und ihr zurückgab. „Aber Du bist ja ganz blaß? Was liegt daran, wenn er zerbrochen ist, Du hast ja genug andere.“

„Ja, aber“, Etta hielt inne, öffnete den Fächer und untersuchte die Stäbe so sorgfältig, daß ihr Gesicht von den Straußenfedern verborgen wurde. „Ja, ich liebe diesen ganz besonders. Was ist das für eine Liga, Paul?“

„Es war eine große Organisation des erblichen Adels von Rußland zur Erziehung des Volkes und Verbesserung seiner Lage. Natürlich mußte sie geheim gehalten werden, da die Bureaucratie jeden Versuch, das Volk zu civilisieren, unterdrückt. Die Liga war gut organisiert, und wir wollten gerade an die Arbeiten gehen, als die Papiere aus dem Hause des Grafen Stephan Ranoowitsch gestohlen und der Regierung verkauft wurden. Damit war die ganze Sache verloren: Ranoowitsch und die anderen wurden verbannt, ich floh, und Steinmetz trogte allein dem Sturme in Osterno. Er war ihnen zu geschickt, und nichts konnte uns nachgewiesen werden. Aber Du wistst degreifen, daß wir jedes Aufsehen vermeiden und so ruhig und unauffällig als möglich leben müssen.“

„Ja, gewiß, — aber —“

„Aber was?“

„Du kannst nie wieder nach Rußland zurückkehren“, sagte Etta langsam, als tastete sie nach festem Grund und Boden.

„Nicht doch, ich wollte eben davon sprechen. Ich möchte diesen Winter wieder in Rußland

verleben, denn es giebt sehr viel zu thun, und ich möchte, daß Du mich begleitest.“

„Nein, Paul, nein, das kann ich nicht!“ schrie Etta, und aus ihrer Stimme klang ein Entsetzen, das zu ihr frierlichen, luxuriösen Umgebung gar nicht paßte.

„Warum nicht?“ fragte ihr Vater, der nie Furcht gekannt hatte.

„Ich würde mich fürchten, — ich könnte nicht, ich haße Rußland!“

„Du kennst es ja gar nicht.“

„Nein“, antwortete Etta, in dem sie sich abwandte und sich mit ihrer langen, seidenen Schleppe beschäftigte. „Natürlich nicht, — das heißt, nur Petersburg; aber ich habe gehört, wie es ist, — kalt, häßlich und traurig.“

„Ich kann Kälte nicht ertragen, ich möchte diesen Winter an die Riviera gehen. Wirklich, Paul, Du verlangst zu viel von mir.“

„Ich verlange nur einen Beweis Deiner Liebe.“

„Einen Beweis?“ rief Etta mit einem leisen, nervösen Lachen, das gar nicht lustig klang. „Wie kleinbürgerlich und unnütz das ist! Hast Du nicht Beweise genug, da ich Dein Weib bin?“

Paul sah sie an. In seiner ganzen Haltung, in seinem ganzen Wesen drückte sich jene unerschütterliche Entschlossenheit aus, die sein stilles Benehmen ihr bisher verborgen hatte. Steinmetz kannte die feineren Mauer in dieser Seele, gegen die weder Witten noch Argumente etwas vermochten; der Tentendant war im Verlaufe ihrer gemeinsamen Arbeiten ein paar mal dagegen angerannt und hatte stets sofort nachgegeben.

(Fortf. folgt.)

wollen wir denn in dieser Hoffnung das neue Jahr beginnen mit dem Ausblick zu Gott, an dessen Segen alles gelegen ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Dezember. (Sohnnachrichten.) Heute Morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus und empfing um 12 Uhr den Regierungsbaumeister Schulz, der als Architekt bei den Ausgrabungsarbeiten in Baalbet in Syrien beteiligt war, zusammen mit dem Dr. Sarre, der zwei Lieferungen seines Werkes „Denkmäler persischer Baukunst“ überreichte. Um 1 Uhr 57 Minuten traf der Großherzog von Hessen mit Sonderzug aus Kiel auf Station Wildpark ein. Auf dem Bahnhofe war der Kaiser, begleitet von den diensttübenden Flügeladjutanten, dem Prinzen von Schönburg-Waldenburg und Oberstleutnant von Berg, erschienen. Der Kaiser begrüßte den Großherzog sehr herzlich und fuhr mit ihm im offenen Wagen nach dem Neuen Palais. Der Großherzog gedent heute Abend 10 1/2 Uhr wieder abzureisen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Auf ein Gesuch der Inhaber und Leiter der Berliner Maschinenbauanstalten, Eisenfabriken und elektromechanischen Fabriken wegen beschränkter und vermehrter Arbeitsgelegenheit für die beschäftigten Arbeiter an einer Reihe von Behörden überhand der Minister für öffentliche Arbeiten eine Abschrift des Bescheides, den er auf eine gleiche Eingabe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen kürzlich erteilte, und in dem es heißt, daß er schon vor Eingang des Schreibens den Auftrag zu einer eingehenden Prüfung der Frage gegeben habe, wie der ungünstigen Lage der Industrie durch eine Vermehrung der staatsseitigen Aufträge Rechnung getragen werde. Durch den nächstjährigen Etat würden reichliche Mittel zur Unterhaltung und Erneuerung der hiesigen und maschinellen Anlagen und Betriebsmittel, wie auch zu Neuanführungen und Neubeschaffungen zur Verfügung gestellt; ebenso hätten die bestehenden Baufonds noch beträchtliche Mittel zur Erhöhung der Baufruchtbarkeit. Der Minister habe bereits angeordnet, daß der Industrie alle irgend thunlichen Aufträge erteilt werden. Er hoffe, daß diese Maßnahmen dazu beitragen werden, der Industrie und der Arbeiterbevölkerung über die gegenwärtige schwierige Geschäftslage hinwegzuhelfen.

Ueber die militärische Neujahrsfeier in Berlin ist folgendes bestimmt worden: Morgens mit dem Schlage 8 Uhr beginnt vom inneren Schloßhofe aus die große Parade, welche von den gesamten Spielteuren und einem Musikkorps der 2. Garde-Infanterie-Brigade unter Führung des Brigadepflichtanten ausgeführt wird. Wie alljährlich erfolgt der Marsch den Mittelweg der Linden entlang bis zum Brandenburger Thore und von dort demselben Weg zum Schloße zurück. Um 10 Uhr findet in der Kapelle des königlichen Schlosses vor der ganzen kaiserlichen Familie und einem besonders geladenen Besuche Festgottesdienst statt, bei welchem Generalinspektendent der Armee und Schloßpfarrer Oberhofprediger Dr. Dybaner die Festpredigt hält. Hieran schließt sich die Neujahrs-Gratulations-Defilécour vor dem Kaiserpaare im Weißen Saale an. Den Beschluß bildet die große Paroleausgabe im Sichtloche des Zeughauses im Besitze des Kaisers, des Kronprinzen, und der königlich preussischen Prinzen. Der Monarch legt mit seiner glänzenden Suite den Weg vom Schloß zum Zeughause zu Fuß zurück und nimmt vor dem Betreten des Zeughauses über die vor demselben aufgestellte Ehrenkompanie die Parade ab. Der Kaiser wird ferner die kommandierenden Generale um sich versammeln und an dieselben eine interne Ansprache richten. Dem Vernehmen nach erwartet man, daß der Monarch u. a. auch die Duellangelegenheit besprechen wird. Am 1 Uhr findet im königlichen Schloße große Frühstückstafel statt. Für 5 Uhr Nachmittags ist die Rückkehr der kaiserlichen Familie nach dem Neuen Palais bei Potsdam vorgesehen.

Zum Eisenbahnunglück bei Paderborn veröffentlicht die „Generalanzeiger für Elberfeld“ eine Mitteilung, die, falls sie sich in allen Punkten bestätigen sollte, im Abgordnetenause zu manchen Weiterungen Anlaß geben dürfte. Das Blatt sagt: „In Altenbode besteht nicht ein selbstthätiges, sogenanntes Blocksignal, sondern die Signale werden von einem Blockwärter durch Tele-

graph weiter gegeben. Das erschwerte den Fall für die Eisenbahnverwaltung, denn wegen der nicht genügenden Zuverlässigkeit dieses Systems ist seit 1898 durch die vom Bundesrat erlassene Verordnung für alle Bahnen mit schneller Zugfolge die „elektrische“ Streckenblockung vorgeschrieben. Dieser Vorstoß ist die preussische Eisenbahnverwaltung, wie der Altenboder Unglücksfall beweist, für diese Bahnlinie noch nicht nachgekommen. Hätte dort die elektrische Blockung bestanden, so wäre die Katastrophe unmöglich gewesen, denn der Personenzug hätte an der letzten Stelle nicht abgelassen werden können, bevor der D-Zug die nächste Stat. an durchgefahren und dadurch das Signal „Bahn frei“ ausgestellt hätte.“

* Posen, 30. Dez. Das Weisener Komitee, das für die Kinder der in Genuen Verurteilten sorgt, hat diesen am 24. Dezember eine großartige Weihnachtsbesonderung bereitet. In der Reithalle des Grafen Boninska waren vier riesige geschmückte Tannen aufgestellt, ebenso lange Tische, auf denen Anzüge für die Kinder, Hüte, Spielzeug, Pfeifentuben und Mäße lagen. Von der Decke herab hingen bunte venezianische Lampen. Um 5 Uhr wurden die Kinder in die Reithalle geführt. Zunächst dreizehn Kinder der ersten Klasse, die die meisten Züchtigungen erlitten hatten, dann die Kinder der Berufshelken, schließlich klassenweise die übrigen Schulkinder, zusammen 660. Darauf folgten die Eltern der Kinder und Gäste. Nachdem die Kinder dreistimmig Weihnachtslieder gesungen hatten, hielt Graf Boninska eine längere Ansprache, in der er den Kindern ihre Pflichten gegenüber der Kirche und der Nation auflegte. Ein Posener Photograph nahm hierauf mehrere Bilder der Kinder und der Besichtigung auf. Nun begann die Verteilung der Geschenke. Diejenigen Kinder, welche die härtesten Züchtigungen erlitten hatten, konnten unter der Fülle der nützlichen Gegenstände wählen, was ihnen gefiel. Außerdem erhielten sie eine Menge Spielzeug und Süßigkeiten. Darauf wurden die Kinder der Berufshelken und die übrigen Kinder beschenkt. Den Gelegtesten der Kinder sah man es an, daß sie eine große Genugthuung für die erlittene Züchtigung fühlten. Unter den Damen, welche bei der Verteilung der Geschenke der Gräfin Boninska und ihrer Tochter, der Gräfin Wylbelsta beihilft waren, befand sich die Gattin des bekannten Herrenbauamtliebes Frau v. Roscielska auf Wlodoslaw mit ihren Töchtern.

England.

* London, 30. Dez. Nach einer Meldung des „New-York-Herald“ weigerte sich die deutsche Bahn, die venezianischen Regierungstruppen zu befördern, wenn ihr keine Garantie für die ihr durch die Insurgenten etwa zugefügten Schäden bewilligt werde. Der deutsche Gesandte widersetzte den Präsid.nten Castro in dieser Streitfrage Noten und hatte auch eine persönliche Unterredung. Die venezianische Regierung befaß sich schließlich die Demontierung der Lokomotiven, worauf der deutsche Gesandte abreiste, um an Bord des Kreuzers „Falk“ zu gehen.

Locales.

* Merseburg, 31. Dezember.

* Militärisches. Heute Vormittag ist die 11. Kompagnie des 36. Jäger-Regiments nach Halle abgerückt. An ihrer Stelle rückte, unter Vorantritt der Regimentsmusik, gegen 11 Uhr die erste Kompagnie hierher ein. Seit 1. April haben hier garnisoniert: Die 12., 2. und 11. Kompagnie.

* Von der Eisenbahn. Im Lokalbefeht wird von Neujahr ab für die 3. und 4. Wagenklasse der preussischen Staatsbahn bezüglich der Fahrkarten eine wesentliche Erleichterung getroffen, die darin besteht, daß für die 4. Klasse bis zum Fahrpreise von 60 Pfennig und für die 3. Klasse bis zum Fahrpreise von 1,20 Mark Karten, welche nicht nur, wie bisher, zur Fahrt nach einer einzigen Station berechtigen, sondern nach allen Stationen, welche den gleichen Fahrpreis haben, auszugeben werden. Diese Art Karten haben die Bezeichnung Sammelfahrkarten erhalten. Die Einrichtung kommt in erster Reihe dem reisenden Publikum, sodann aber auch dem Schalterbeamten zu Gute.

* Hausbesitzer-Verein. Die gestrige Sitzung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Cuertfurth, eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung nahm Herr Landessekretär Weise das Wort, indem er auf das heutige 25jährige Jubiläum des Herrn Oberbürgermeisters Reinefarth und auf die Verdienste desselben hinwies. Hedner brachte auf den Jubilär ein Hoch aus, in das die Versammelten kräftig ein-

stimmten. Alsdann nahm Herr Landessekretär Wenzel das Wort, indem er die Zwecke des Hausbesitzervereins erörterte und zu reger Arbeit innerhalb und außerhalb des Vereins aufforderte. Hierauf sprach Herr Wenzel über den Notzshrei des Mittelstandes. Hedner führte aus, daß es vor allen Dingen die Großwarenhändler und die Bagare sind, welche die kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker auf verschiedene Art und Weise schwer schädigen. Das laufende Publikum sei sich wohl klar, daß die Waren aus den Bagaren nicht von großem Werte seien, aber doch würden die großen Warenhäuser in ausgiebiger Weise in Anspruch genommen. Es sei daher Pflicht eines Jeden, die Klein-gewerbetreibenden und Handwerker nach Kräften zu unterstützen. Nachdem der Vorsitzende dem Referenten den Dank der Versammlung ausgesprochen, machte derselbe einige Mitteilungen über die hiesige Kanalisation, insbesondere die Klosetanlagen. Bei den alten Gebäuden, so führte der Vorsitzende aus, würde es sich meistens empfehlen, Klosetspülung wegzulassen, dagegen bei den neuen Gebäuden eine solche anzubringen. Ein Kloset mit voller Spülung würde ca. 60 bis 80 Mk. kosten. — Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Fraueinheim und Lemnitz gewählt. Nachdem noch einige interne Sachen besprochen worden waren, wies Herr Wenzel noch einen Rückblick auf das verlossene Jahr. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

* Die Neumann-Bliemchen-Sänger, Herren Neumann-Bliemchen, Horvath, Gipper, Feldow, Reising, Baldow, Hoff, Manthey und Nettberg, geben Sonnabend, den 11. Januar, im „Cafino“ einen einmaligen humoristischen Abend. Die Gesellschaft, welche von Herrn Neumann-Bliemchen im Jahre 1857 gegründet wurde, erweist durch ihre vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete des Gesangs, des echten Humors und der Musik ihre Freunde und Gönner. In dem vollständig neuen Programm gelangt das „Leberbrei“ (eine neue Parodie) mit seinem „Bunt-durcheinander“, sowie zum Schluß des Programms: „Drei Tage Stuben-Arrest“ zur Aufführung. Beide Gesamtspiele fanden bisher in allen Städten den größten Beifall und dürften auch hier großen Anschlag haben.

* Das Panorama in der Kaiserhalle bringt in dieser Woche die Bilderreihe: Africa, bezw. Alger. Im Allgemeinen ist Alger und Deutschgen wenig bekannt und deshalb wird es Viele interessieren, wenigstens einige wichtige Punkte im Bilde kennen zu lernen. Wir können den Besuch dieser Serie bestens empfehlen.

* Bauernregeln im Januar. Januar muß vor Kälte machen, wenn die Erde gut soll laden. Wenn Frost nicht bis im Januar kommen will, so kommt er im März und April. Giebt's im Januar viel Regen, bringt's den Früchten keinen Segen. Gelinder Januar bringt ein spätes Frühjahr. Wenn's im Januar donnert über'm Feld, so kommt später große Kälte; Januar warm, daß Gott erbarm. Viel Regen, wenig Schnee thut Weizen und Bäumen weh. Ist das Wetter hell und klar, wird's ein schöner Januar; wenn's dagegen stürmt und schneit, fehlt es mit der Schönheit weit. Wächst das Gras im Januar, ist's im Sommer in Gefahr. Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. Am Weihnachtstage wächst der Tag, soviel die Mücken gähnen mag; am neuen Jahrtag wächst der Tag, soweit der Haushahn idreien mag; um Dreikönig (6. Januar) wächst der Tag, soweit das Hirschelein springen mag. Am Vierzig (22. Januar) Sonnenschein, uringt viel Korn und Wein. Petri Stuhlfeier (18. Januar) kalt, wird vierzig Tage alt.

Neujahr.

Des Jahres Pforten stehen offen
Wir treten ihnen zuhies ein,
Denn unter Fürchten, unser Hoffen
Tritt beides heimlich mit hinein.
Was wird von beiden sich erfüllen?
Was bringt uns dieses neue Jahr?
Wird's uns in Trauertiefern hüllen,
Wein's uns den Klang der Freude dar?
Geist hat sich vor uns allen
Ein dunkles, unbekanntes Land,
Doch reicht uns auch, daß wir nicht fallen,
Gott seine treue, starke Hand.
Ob Freud' ob Schmerz, es kommt uns beides
Von dem, der uns nur Gutes giebt,
Der sein Weisheit thut, sein Heilbes,
Weil er uns als ein Vater liebt.
So wollen wir mit festem Schritte
Ins neue Land hinüber gehn,
Gott wandelt selbst in unsrer Mitte,
Sein Angesicht wird auf uns sehn;
Im Himmel aber leuchtet heute,
Wird einem jeden Wunderthun,
Dann er jedes Herz erleuchte,
Der Name Jesu, unser Herrn.

G. Hübner.

Brozinz und Ungegend.

* Halle a. S., 30. Dez. Das bekannte Lokal, „Die Bergschende“ in Grömmitz, zur Moritz'schen Konturmasse gehörig, wird zum Verkauf ausgegeben, und zwar seitens des königl. Amtsgerichts Halle, welches für den 7. Februar Termin zur Zwangsversteigerung angesetzt hat, wie auch seitens des Konturverwalters Knoke, welcher das Anwesen zum freiwändigen Verkauf anbietet. An Bietern wird es jedenfalls nicht fehlen.

* Halle, 29. Dez. In Leipzig lebt schon seit Jahren eine Frau, die von Halle Arm-entstützung von zusammen 1400 Mk. erhalten hat. Diese überragende Thatjade hat sich jetzt bei einer von dem Armenaus-schusse unserer Stadt anstehenden Unter-suchung herausgestellt. Die betreffende Person, die in Leipzig bei einer Verwandten wohnt, lebte früher hier, verzog aber dann vor mehreren Jahren nach Leipzig und wurde hier polizeilich abgemeldet, behielt jedoch im Hause eines Armenpflegers ein Stübchen bei, wofür sie pro Jahr 24 Mark Miete zahlte, und kam mitunter hierher, um von dem un-getreuen Pfleger nach und nach die obenge-nannte Unterstützungssumme zu erheben. Als sie kürzlich eine nicht unbeträchtliche Erbschaft machte, stellte sich dieser Tat-bestand heraus. Die Sache macht hier viel auf sich reden, zumal noch nicht feststeht, ob man von dem Armenpfleger, der bereits von seinem Amte zurückgetreten ist, Schad-en-ersatz verlangen wird.

* Halle, 30. Dez. Ins hiesige Unter-suchungsgefängnis wurden am dritten Weib-nachtsfeiertage, wie erst jetzt bekannt wird, die Mitte voriger Woche im Mansfelder-jestgenommenen Arbeiter Gebrüder Friedrich und Emil Wagner aus Jappendorf im Mansfelder Seetiefe eingeliefert, die dort in der Nacht zum 13. Dez. beim katholischen Pfarrer eingezogen, diesen im Schlafe über-fallen und versucht hatten, ihn zu mebeln und zu berauben, in Folge seiner tapferen Gegenwehr aber daran verhindert worden waren. — Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei, bekanntlich das größte hiesige industrielle Etablissement, hat ihren seit etwa acht Wochen erlassenen Arbeitern mitgeteilt, daß sie unmittelbar nach Neujahr bei ihr wieder Beschäftigung finden können, da sie bis zum Herbst die maßvolle Ein-richtung der neuen ringförmigen Röhrenfabrik bei Gertshin zu liefern hat. Wenn man sich erinnert, daß die Maschinenfabrik in letzter Zeit, wie am 15. November berichtet, nur noch etwa 7000 Mk. Wochenlöhne gegen 17 000 Mk. bei günstigerer Konjunktur gabte, so kann man mit Freuden feststellen, daß von jetzt ab wieder eine recht beträchtliche Anzahl zuletzt beschäftigungsloser Eisenarbeiter in Arbeit und Verdienst steht.

* Halle, 30. Dez. Ein trauriges Gescheh-ende gestern Abend das Leben des 82 Jahre alten Steuerassessors E. Karl Hermann. Er wurde gestern Abend gegen 7 Uhr vor dem Grundstück Marktplat Nr. 20 von der Drochke Nr. 43, Führer Louis Gahn, über-fahren und erlitt durch Pferdeträtte fünf Rippenbrüche und eine Leberquetschung, woran er am gleichen Abend 9 Uhr in seiner Wohnung verstarb. Bei die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Mahns, 27. Dez. Bei einer Nachsuche in den königlichen Waldungen wurde von 3 Herren außer 2 Fasanenbäben und einem Hahn ein stattliches Exemplar von Baum-mader erlegt. — In der Nacht zum Dienstag ist an der Verbindungsstraße Wesenitz-Lüt-schöna ein Baumfrevel an den vor 4 Jahren angepflanzten Kirschbäumen verübt worden von ca. 10 Bäumen sind die Kronen ange-schnitten, abgebrochen und aufs Feld geworfen worden. Die Anpflanzung gehört der Ge-meinde Wesenitz. Offenbar handelt es sich um einen Missethater, da nur bis zur Grenze Pflanzhöhe gestreift wurde. Ueber den Thäter fehlt bis jetzt jede Spur; hoffentlich gelingt es, denselben zu ermitteln.

* Göltsch, 30. Dez. Gestern Vormittag unternahmen drei junge Stralbe nach unserm Dorfe einen Raubzug und stahlen aus einer unbewachten Vorratskammer mehrere Würste, mit denen sie die Nacht nach Köschzen zu ergriffen, als sie merkten, daß ihnen der Ver-folger nahten. In der Nähe des letztgenannten Ortes gelang es, die Spüßbühnen Anzuzsholen und ihnen das gestohlene Gut abzunehmen. Das Weitere dürfte sich vor Gericht abspielen.

* Weisenfels, 30. Dez. Am Sonnabend früh gegen 5 Uhr ging der Truppgeselle Herman Kotze von hier von Weisenfels nach Weisenfels. Als er in der Nähe des Schirnigels war, sprang plötzlich aus einem Gebüsch ein Mann und rief ihn er sollte

Bekanntmachung.

In Schopau b. Merseburg wird am 1. Jan. 1902 eine Posthilfsstelle eingerichtet, welche ihre Verbindungen durch Landbriefträger erhält. Halle (Saale), 23. Dez. 1901. **Kaiserliche Oberpost-Direktion.** Wehla d.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Maurer **Friedrich Hermann Gübner** hier, geboren am 30. April 1876, evangelisch, militärfrei, wegen Beleidigung bestraft, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Merseburg in der Sitzung vom 5. Dezember 1901, an welcher theilgenommen haben:

- v. B o r d e, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
 - P. S c h ä f e r, Kaufmann,
 - P. F e r r m a n n, Lohgerbermeister, als Schöffen,
 - R o h d e, Amtsanwalt,
 - als Beamter der Staatsanwaltschaft,
 - A r n d t, Assistent,
 - als Gerichtsschreiber,
- für Recht erkannt, daß der Angeklagte der öffentlichen Beleidigung des Gendarmen Howe hier schuldig und deshalb unter Verurtheilung in die Kosten mit 2 Wochen Gefängniß zu bestrafen.

Dem Beleidigten wird die Befugniß zugesprochen, innerhalb drei Wochen nach Rechtskraft, die Urtheilsformel auf Kosten des Angeklagten je einmal in beiden hiesigen Lokalblättern bekannt zu machen.

v. Boreke. Arn dt.
900000 Mk. sollen auf Acker à 3 1/2 % ausgeliehen werden. Gesuche einzureichen bei **Rudolf Mosse, Magdeburg**, sub A. T. 272. (3)

Beträge jeder Höhe auf **Ackerhypothek** von 3 1/2 % an auszuleihen durch **H. Silberberg, Halberstadt.**

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monatl. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. In 3 Jahren wurden von hier 351 Beamte verlangt.

Kube, vorm. Amtsvorsteher, 395 Landwirth, **Halle a. S.**

Conditorei Schönberger empfiehlt:

Kaffeegebäc

von **Munders, Blätters, Kuchen u. Gebäck** etc. von vorzügl. Geschm. **Torten** im Ausschneid stets vorhanden und wird auf Bestellung jede Art u. Größe prompt geliefert, eben sowohl (2645)

Eis, fürst Diäcker u. and. Sahnenpeisen u. c.

Biscuits und Cakes stets frisch angefertigt: **Wolfs-Biscuits 50, Windor 60, Cuen 100, Wied 120 und Albert 120 Pfgr per Bld.**

Braunschweiger Gemüsekonserven.

- # Stangenpargel 2 Pfd. - Dose v. 140 Jan 65
 - # Schnittpargel " " " " 65
 - # junge Erbsen " " " " 55
 - # Schnittbohnen " " " " 28
 - # Brechbohnen " " " " 28
 - # gem. Gemüse " " " " 90
 - # Kohlrabi " " " " 45
 - # Rosenkohl " " " " 90
 - # junge Carotten " " " " 90
- Steinpilze, Morcheln, Champignons, Pfefferlinge, Blumenkohl billig

Paul Näther, Markt 6. (2853)

Zweite Etage,

Weißenfeller Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im **Comptoir Markt 31.** (2622)

Brikets & Presssteine
Böhmisches Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen
Steinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz
Baumaterialien
M X W
Ed. Klaus
Merseburg.
I. Contor & Lager Windberg
II. Contor & Centesimalwaage Güterbahnhof

Hôtel Tulpe, Halle a. S.
Erlaube mir, meine bedeutend vergrößerten und neu eingerichteten **Restaurations-Lokalitäten** in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Sehr reichhaltige Speisekarte.
Sehr preiswerthe Weine.

Kanalisation.
Vollständige Haus- und Hofentwässerungen (inkl. Zeichnung) mit direktem Anschluß an die städtische Kanalisation nach Vorschrift und langjähriger praktischer Erfahrung.
Bestellungen hierauf jetzt schon erbeten.
Gustav Engel,
Mechaniker. Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen (3476)

Merseburger Habenbräu, sowie **Merseburger Pilsener,** hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, furrogatfrei, wohlbedämmlich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden
Bernhard Oeltzschner, Merseburg, Oberburgstraße 5.

Zur Kanalisation
empfehle **Closets** in Fayence u. email. **Gußeisen, Wasch-, Ausguss- und Riffordbecken** in besserer und einfacher Konstruktion.
Compl. aufgestellte Closets stehen jederzeit zur gefälligen Ansicht. Zur Ausführung von **Anschlußanlagen** unter günstigen Bedingungen hält sich bestens empfohlen
Carl Heber, 3503 Kupferschmiederei u. Installationsgeschäft.

Vermessungs-Bureau Merseburg.
Kataster-, Fortschreibungs-, Vermessungs-Arbeiten pp., Grenzregulierungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt. (2245)
Der vereidigte Landmesser. F r e n z e l.
Wohnung: Halleischestr. Nr. 35 pa.

Gegenstände zur Versteigerung
übernimmt jederzeit u. läßt abholen **L. Albrecht,** Auktionator.
Merseburger Abend.
Nächste Sitzung **Donnerstag, d. 2. Januar 1902.**

Unsere verehrten Kunden sagen wir beim Beginn des neuen Jahres unsere **besten Glückwünsche** und nehmen hierbei gern Veranlassung, für das bisher bewiesene Vertrauen zu danken und um die fernere Erhaltung desselben zu bitten.
Hochachtung
Dampfmolkerei Freyburg a. U.

Herz. Glückwunsch zum Neuen Jahr allen Besuchern der **Kaiser Wilhelms - Halle.**
Karl Baumgärtner.

Hôtel Halber Mond.
Unsere werthen Gästen, Freunden und Bekannten, senden nur auf diesem Wege **die herzlichsten Glückwünsche** zum neuen Jahr. (13)
Osw. Fuss u. Frau.

Herz. Glückwunsch allen Freunden und Bekannten zum neuen Jahre. (12)
A. Krause, Restaurant „Ruffhäuser“.
Allen Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die **herz. Glückwünsche.** (3)
Bernh. Oeltzschner.

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel **herz. Glückwunsch.**
Otto Ritter, Gasthof zum „goldenen Bahn“.

Wallendorf.
Weinen werthen Gästen, Freunden und Gönnern ein **fröhliches Neujahr.** (3522)
W. Lehmann, Gastwirth.

Thee's neuester Ernte, als: **S. Souhong, Russische und Englische Mischungen etc.** empfiehlt in jeder Preislage (3140)
Fried. Lichtenfeld.

Rittergut Skopau giebt ab **Butter, Peking-Enten** schlacht ar und zur Zucht. (3395)

Tivoli.
Mittwoch, am Neujahrstag, Abends 8 Uhr
Großes S e f t - K o n z e r t, ausgeführt von der hiesigen **Stadtcapelle** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hertel.**
Auf allseitigen Wunsch: **Fröhliche Weihnachten.** Großes Tongemälde von Ködel.
Nach dem Konzert: **Ball.**
Entree à Person 30 Pfg.

Stadttheater Halle a. S.
Mittwoch, d. 1. Januar 1902. Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Aschenbrödel.** Abends 7 1/4 Uhr: **Die Fledermaus.**

Welt-Panorama. **Afrika, Algier.** Prachtvolle tropische Vegetation. Nächste Woche: (3512) **Pizza, Monaco.**

Gutenberg-Bund. Am Neujahrstage, Abends 8 Uhr. **Kränzchen** in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.

Ich wohne vom 1. Jan. an **Gotthardsstr. 31.** **Dr. med. Linke.**

Köchin-Gesuch. Nach Leipzig zum sofortigen oder späteren Antritt eine tüchtige, gut empfohlene, in der feinen Küche bewanderte Köchin gesucht, welche schon in guten Häusern gedient hat. Offerten sind unter Z. 121 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Leipzig** zu richten. (3)
Etern, die eine gute gewissenhafte **Pension** für ihre Töchter suchen, finden diese im Pensionat von Frau **Baron Lobeko, Halle, Poststraße 1.**

Wilhelmstr. 4 ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Garten, zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Näheres **Wilhelmstr. 3a. 1. Et.**
Die 1. Etage, Gotthardsstr. 35, ist zu vermieten u. 1. April zu beziehen.

In bestem Zustande sich befindliche **zweite Etage** zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110)
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.